



Verlag und Schriftleitung: Eberhard Graf, Wildbad, Mühlentstraße 2. Telefon Nr. 475. — Wohnung: Hans Böllmer.

Nummer 221

Februar 479

Montag, den 22. September 1930

Februar 479

65. Jahrgang

Der überalterte Völkerbund

Der Völkerbund wird langweilig. Keine Tagung — von außen her gesehen — langweiliger und müder als diese Herbsttagung, die wohl die schlagigste ist. Kein Wunder, daß diesmal die Kritik an der Arbeit des Bundes, namentlich seitens der Neutralen oder „Unparteilichen“ heftiger und zahlreicher war als je. Die „Zeit“ ist der Gesellschaft der Nationen davongelaufen.

Der Völkerbund war gegründet worden als eine Gesellschaft zur Ausbeutung des Sieges. Das heißt zur Niederhaltung Deutschlands, zur Auspressung Deutschlands bis zum Weißbluten. Darin war das Dreigestirn London-Paris-Rom einig. Und der Trabantenkürzel, der um dieses Dreigestirn kreiste, von Warschau nach Bukarest bis Belgrad, war ebenfalls dieses Sinns. Dieser aus Haß und Angst geschweifte Kern des Völkerbunds hat sich gelockert: Italien geht längst eigene Wege; so sehr eigene Wege, daß die Londoner Seeabrüstungskonferenz an der italienisch-französischen Gegnerschaft scheiterte. . . und heute baut Frankreich seinen Festungsgürtel gegen Italien in rascherem Tempo aus als jenen gegen Deutschland. (Bezahlen müssen wir sie beide.) England hat sich auf seine Weltinteresse besonnen. In England sieht man in einer politischen Hörigkeit an Frankreich keineswegs mehr einen zureichenden Ersatz für das in Versailles geopfert Gleichgewicht in Europa. Also: Gegensätze der politischen Interessen, offene Unfreundlichkeit und Feindseligkeit unter den Großmächten, die die ewige Dauer des „Geistes von Versailles“ in Genf garantieren sollten. Es ergibt sich jedenfalls die Tatsache, daß die „Zeit“ an die Stelle der Orientierung von Versailles ein gänzlich verändertes Neues gesetzt hat. Der Völkerbund ist unzeitgemäß geworden, er ist überaltert in Organisation, Männern und Methoden.

Diese Entwicklung ist natürlich auch in den Kreisen des Völkerbunds begriffen worden. Niemand hat sie so vollkommen begriffen wie Briand. Wenn man die Dinge einmal nicht aus dem deutschen Gefängnis heraus betrachtet, so wird man dessen inne werden, daß Locarno, Kelloggpaß, Frankreichs Bündnispolitik nur Kaufleute waren zum Ziel eines französischen Europa. Das französische Europa — alter Napoleongedanke — sollte über den Völkerbund hinauswachsen. Der Briandsche Plan war zum Scheitern verurteilt schon aus Gründen persönlicher Art: Chamberlain, der auch für dieses französische Ziel durch dick und dünn gegangen wäre, ist Privatmann. Dr. Stresemann, der dem Plan seine konstruktive wirtschaftliche Phantasie geliehen hätte, ist tot. An der Stelle Chamberlains steht heute der Sozialist Henderson, geistig ein Litwengerländer aus der Zeit der Kontinentalperre und Waterloos. Mit einer beispiellosen Energie erklärt er Englands Gegnerschaft gegen eine Politik, die England an den schlimmsten Abschnitt seiner neuen Geschichte erinnern muß. So wurde „Alleuropa“ im Ausschuss begraben, der Gedanke — das Ziel bleibt. Der gescheiterte Versuch hinterläßt eine Lehre: es ist unmöglich, den „Europa“-Gedanken von vornherein mit dem Vorkurs der „Anspruch bestimmter Gruppen zu besetzen. „Alleuropa“ kann nicht von der Seite aller nur denkbaren zukünftigen Nutznießer her „organisiert“ werden, es muß als erlebte politische Notwendigkeit in den politisch führenden Schichten der Nationen in den Mittelpunkt des politischen Willens rücken, oder es wird nie sein.

Und doch haben wir Anlaß, mit dem Verlauf dieser Rats- tagung und Volkstung in Genf nicht unzufrieden zu sein. Wir buchen als wichtigstes Ergebnis die von England und Italien mit allem Nachdruck abgegebene Erklärung, daß die Abrüstung rechtlich verbindliche Verpflichtung der Siegerstaaten von Versailles ist. Den Wert ist ferner die Erklärung des holländischen Außenministers van Broekland, der Artikel 19 der Völkerbunds- sation sei dazu da, angewendet zu werden. (Der Artikel bestimmt bekanntlich, daß unaufrichtbare Verträge usw. abgeändert werden sollen.) Frankreichs Politik ist damit verurteilt, eine Tatsache, die sich in der internationalen öffentlichen Meinung auswirken muß, wenn Deutschland die richtige Politik dazu macht.

Dr. Curtius hat in seiner Rede in der Völkerbunds- versammlung der deutschen Verstimmlung und Enttäuschung über den Völkerbund, über unfruchtbare Völkerbundsarbeit Ausdruck gegeben. Die ganze deutsche Öffentlichkeit wünscht, daß es nicht bei dieser Kundgebung bleibt. Die bisherigen Erfolge der deutschen Außenpolitik waren ohne allen Zweifel viel zu hoch bezahlt. Es ist festzustellen, daß die bisherigen Leitgedanken der deutschen Außenpolitik vom deutschen Volk nicht mehr für genügend tragfähig gehalten werden. Die Verantwortung für Volk und Wirtschaft wird die richtige Wege weisen, wenn wir nur überhaupt wieder etwas wollen. Daß etwas „gewollt“ wird im deutschen Volk, dafür sind die letzten Reichstagswahlen und die Reden von Curtius und Birth Beweis. Die nächste Zukunft Europas wird nicht zum geringsten Teil davon abhängen, ob man auch im Ausland begreift, daß ein Sechzigmillionenvolk leben will.

Zehn Jahre belgisch

Am 20. September jährte es sich zum zehntenmal, daß Eupen und Malmedy (mit St. Vith) unter die belgische Staatshoheit gestellt wurden, ein Trauertag nicht nur für die betroffenen Gebiete, sondern ebenso auch für Deutschland, dem gegen alles Recht und unter Verhöhnung der ihm gegebenen Zusicherung heimatischer Boden entzogen wurde.

Der betreffende Artikel 34 — er verdient es, wörtlich zitiert zu werden — lautet:

„Deutschland verzichtet zugunsten Belgiens auf alle Rechte und Ansprüche auf das gesamte Gebiet der Kreise Eupen und Malmedy.“ Warum denn? Die Verzichtleistung auf das preußische Moresnet (bei Lüttich) kann man aus historischen Gründen begreifen. Ganz anders aber verhält sich die Sache bei Eupen und Malmedy. Diese beiden Kreise haben, worauf die Reichsregierung bereits 1919 in ihren „Gegenvorschlügen“ hingewiesen hat, geschichtlich niemals zu Belgien oder einem der Staatsgebilde gehört, die als Vorgänger des heutigen Belgiens zu betrachten sind. In nationaler Hinsicht war vor zehn Jahren der Kreis Eupen rein deutsch. Von seinen 25 000 Einwohnern hatten bei der damaligen letzten Zählung nur 98 Wallonisch als Muttersprache angegeben. Und was den Kreis Malmedy betrifft, so zählte er unter seinen 37 000 Einwohnern etwa 9500 Personen mit wallonischer Muttersprache, die übrigens stark von dem belgischen Wallonisch oder gar Französisch abweicht. Zudem haben bis in die Kriegszeit hinein die preußischen Wallonen sich stets als treue preußische Staatsbürger bewährt.

Trotz dieses klaren Tatbestands bestand die Entente auf der Durchführung des Artikels 34, der in seiner Fortsetzung besagt: „Während der ersten sechs Monate nach dem Inkrafttreten dieses Vertrags (d. h. dem 10. Januar 1920) werden in Eupen und Malmedy durch die belgischen Behörden Listen ausgestellt. Die Bewohner dieser Gebiete haben das Recht, darin schriftlich ihren Wunsch auszusprechen, daß diese Gebiete ganz oder teilweise unter deutscher Staatshoheit bleiben.“

Sauberes Recht! Eine rücksichtslose Militärdiktatur sorgte dafür, daß unter den 85 000 stimmberechtigten Männern und Frauen nur — sage und schreibe — 271 für Deutschland stimmten. Man drohte mit persönlichen Schikanen, z. B. Entziehung von Lebensmittelpässen oder Verlust des Rechts auf Geldumwechslung oder Pertrimmerung der Existenz, Entlassung und Ausweisung. Kurz: es war alles, nur keine freie Willensentscheidung. Die ganze sogenannte Volksbefragung war eine nichtswürdige Komödie.

Und was sagte der Völkerbund dazu? Denn diesem stand nach Artikel 34 die letzte Entscheidung zu, heißt es doch dort: „Es ist Sache der belgischen Regierung, das Ergebnis dieser Volksabstimmung zur Kenntnis des Völkerbunds zu bringen, dessen Entscheidung anzunehmen sich Belgien verpflichtet.“

Das war keine Kunst für Brüssel. Denn der Völkerbundsrat billigte trotz des deutschen Einspruchs jene hochtrübende Komödie. Und wie er, tat es, trotz eines zweiten deutschen Protestes, die Vollversammlung.

Die Minderheitenfrage im Völkerbund

Genf, 21. Sept. Im Sechsten (politischen) Ausschuss des Völkerbunds wurde über einen deutschen Antrag in der Minderheitenfrage (Einsetzung eines ständigen Minderheitenausschusses im Völkerbund) verhandelt. Der deutsche Reichsaussenminister Dr. Curtius fehlte, was allgemein auffiel. An seiner Stelle vertrat Abg. Dr. Koch den deutschen Standpunkt. Er erklärte die Minderheitenfrage für eine allgemeine europäische Frage. Den Minderheiten müsse der Schutz ihrer Menschenrechte auf Wahrung ihres Volkstums, ihrer Muttersprache, ihrer Kultur und ihrer Religion praktisch gewährleistet werden. Die Minderheiten seien keine Feinde des Staates, nur die Verzweiflung mache sie dazu. Der Schutz des Völkerbunds sei völlig unzureichend.

Briand, der zum erstenmal im Politischen Ausschuss erschien, trat doch ziemlich scharf entgegen. Die Schaffung eines Minderheitenausschusses lehne er entschieden ab; er könne sich auch nicht vorstellen, womit sich ein solcher Ausschuss zu beschäftigen hätte (Während dieser Aussprache überflog der „Graf Zeppelin“ das Völkerbundssekretariat.)

Der polnische Außenminister Jalecki meinte, eine ständig sich wiederholende Aussprache über die Minderheiten sei der Sache des Friedens nicht dienlich. Die Minderheitenfrage dürfe nicht vom politischen, sondern müsse vom moralischen Standpunkt aus behandelt werden.

Allgemein wurde festgestellt, daß durch das Fehlen des Dr. Curtius die deutsche Stellung im Ausschuss von vornherein wesentlich geschwächt wurde. Der Verhandlung woh-

ten die Außenminister von Polen, Rumänien, Südslawien, der Tschechoslowakei und anderer Länder bei.

Die Weltabrüstungskonferenz

32 Millionen Völkerbunds-Haushalt

Genf, 21. Sept. Der Haushalt des Völkerbunds beträgt für 1931 rund 32 Millionen Schweizer Franken; er hat sich seit 1925 um 10 Millionen Goldfranken erhöht. Der englische Vertreter Dalton beantragte, daß für die Abhaltung der Weltabrüstungskonferenz weitere 300 000 Franken in den Haushalt aufgenommen werden. Diese Summe sei reichlich gering im Vergleich zu den jährlichen Rüstungsausgaben der Staaten. Man habe ausgerechnet, daß die Rüstungsausgaben eines Jahres dazu ausreichen würden, die Völkerbundsarbeiten in ihrem jetzigen Umfang auf 600 Jahre hinaus fortzuführen. Der Generalsekretär des Völkerbunds erwiderte, es habe keinen Zweck, jetzt schon eine bestimmte Summe für die Weltabrüstungskonferenz festzusetzen, weil man nicht wisse, ob sie nicht unter Umständen bis in den nächsten Haushaltsabschnitt hinein dauern werde, wenn sie im Sommer 1931 zusammentrete. Man könne damit rechnen, daß sie nicht acht Wochen, sondern drei bis vier Monate wie die Londoner Flottenkonferenz dauern werde.

Neue Nachrichten

Fachmeldungen über Meinungsverschiedenheiten im Reichskabinett

Berlin, 21. Sept. Der Berliner Berichterstatter des „Pariser Matin“ will von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Reichskabinetts und von daraus entstandenen Rücktrittsabsichten des Reichsernährungsministers Schiele berichten können. Laut WTB ist diese Meldung unzutreffend. Reichsminister Schiele erklärte, daß ihm von den ihm zugeschriebenen Absichten nichts bekannt sei.

Der neue Chef der Heeresleitung

Berlin, 21. Sept. Ein Erlaß des Reichspräsidenten bestimmt den Generalmajor Freiherrn von Hammerstein-Equord zum Nachfolger des auf seinen Entschluß vom 30. November 1930 aus dem aktiven Dienst ausscheidenden Generaloberst Hege. Hammerstein wird mit dem 1. Okt. 1930 unter gleichzeitiger Enthebung von der Stellung als Chef des Truppenamts zur besonderen Verfügung des Chefs der Heeresleitung gestellt.

Breitscheid über die Lage in Deutschland

Paris, 21. Sept. Der ehemalige französische Abgeordnete Charles Longuet, ein Enkel von Karl Marx, hatte in Genf eine Unterredung mit dem Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid über die Lage in Deutschland. Breitscheid führte aus, die deutschen Nationalisten sagen, die gegenwärtigen Leiden des deutschen Volks seien durch den Versailler Vertrag verursacht worden. Das stimme aber nicht. Auch die Sozialdemokraten seien der Meinung, daß der Versailler Vertrag geändert werden müsse, aber auf friedlichem Wege ohne zu den Waffen zu greifen (!) durch die Verständigung unter den Völkern. Reichstanzler Brüning begrüßte, daß eine Koalition mit den Nationalsozialisten unmöglich sei. Uebrigens scheine er der Ansicht zu sein, daß die Sozialdemokratie aus Furcht vor der Reaktion ihn unterstützen werde. Die Sozialdemokratie werde alles tun, um diese Gefahr zu verhindern, aber es komme darauf an, welche Bedingungen persönlicher und grundsätzlicher Art die Parteien stellen werden.

Der „Vorwärts“ berichtet: Breitscheid, der diesmal wieder von der Reichsregierung nach Genf geschickt wurde, sei aus dem zweiten (Wirtschafts-) Ausschuss des Völkerbunds ausgetreten, weil er die Wirtschaftspolitik der Regierung Brüning-Schiele nicht im Ausschuss vertreten könne. Dafür sei er dem Abrüstungsausschuss zugeteilt worden.

Mussolini für Hitler

Rom, 21. Sept. Die angekündigte Erklärung des faschistischen Befehlsblattes, die ohne Zweifel von Mussolini stammt, ist erschienen. Mussolini wendet sich gegen die deutschen Mittelparlieren, die die Politik von Locarno fortsetzen wollen. Die mittleren Stellungen seien an sich mäßig und unmöglich in Zeiten des Sturms. Die aufwachsende Jugend habe keine Reizung für die Grundzüge des vergangenen Jahrhunderts, die sich Liberalismus, Demokratismus und Sozialismus nennen und durch den freimaurerischen Leim zusammengehalten werden. Dann fährt Mussolini fort: „Die Generationen des 20. Jahrhunderts sind allein von den neuen politischen Systemen begeistert, dem Faschismus und dem Bolschewismus. Die Wahlen, die am 14. September unter Hitlers Zeichen vor sich ge-



gangen sind, bestätigen dies. Deutschland ist dabei, seine Entscheidung zu treffen, und unterdessen hat es sein gepoltes, aber festes Antlitz gezeigt, nämlich seinen unerschütterlichen Geist. Gibt es noch jemand, der glaubt, diesen Geist zu können? Gibt es noch jemand, der glaubt, daß der Youngplan genau mit dem Jahr 1988 hinlänglich wird und daß die Beiträge ewig dauern? Die stürmische nationale Erhebung Deutschlands interessiert uns. Die Annahme eines kommunistischen Vormarsches erschreckt uns nicht im geringsten. Das falsche Italien nimmt nichts im voraus und es gibt sich auch keiner Selbsttäuschung hin; aber es trifft seine Vorbereitungen."

"Daily Herald" erwartet verstärkten Widerstand gegen den Youngplan

London, 21. September. Auf Grund des Ergebnisses der Reichstagswahlen rechnet der "Daily Herald" mit einer Zunahme des Widerstands in Deutschland gegen den Youngplan. Wenn auch die Mehrheit des neuen Reichstags noch für volle Durchführung des Planes sei, so könnte man doch nirgends in Deutschland irgendwelche Begeisterung dafür feststellen. Auch in Briefen deutscher Sozialdemokraten werde die Frage angeschnitten, warum man Frankreich noch Gelder zahlen solle, wenn es diese für neue Rüstungen verwende. Es sei nicht leicht, diese Frage zu beantworten. Man müsse sich in England darüber klar sein, daß nicht nur die Millionen Anhänger der Reichspartei und der Kommunisten den Ruf "Wieder mit dem Youngplan" erhoben haben, mit ihnen stimmen in diesem Punkt vielmehr noch weitere Millionen von Wählern der anderen Parteien überein.

Mißwirtschaft bei den österreichischen Bundesbahnen

Wien, 21. Sept. In einem Beleidigungsprozeß, den der bisherige Generaldirektor der Bundesbahnen, Straßella, gegen die Wiener "Arbeiterzeitung" führte, wurde das ministerielle Protokoll der Untersuchung der Geheimtante der Verwaltung der Bundesbahnen bekannt gegeben. Daraus geht hervor, daß über 700 000 Schilling willkürlich als Geschenke verteilt worden sind, zu der Anwalt Casellas, Dr. Ertl, noch ergänzte, daß die Geheimfondsjagd nur einen Bruchteil der Mißwirtschaft bei den Bundesbahnen darstelle, daß die gegenwärtige Verwaltung die früheren Praktiken fortführe, daß Kohlen und Pumpen um Dutzende von Millionen Schilling bei ausländischen Firmen bestellt wurden, weil diese große Beiträge für den Geheimfonds leisteten, obwohl ebenso gute Kohle viel billiger zur Verfügung gestanden hätte. Außerdem sind den sog. Gewerkschaften 27 Millionen Schilling für Abhebung einer unredtmäßig benötigten Frachtfreibeit gegeben worden, dem Lokomotivführerverband weitere 750 000 Schilling für angebliche Arbeitsstunden der Lokomotivführer. Die deutschnationalen und christlich-sozialen Eisenbahnergewerkschaften erhielten ebenfalls Beiträge, die aber verschwindend klein waren. Die Kosten der Personalvertretung der österreichischen Bundesbahnen, durch die die sog. Partei die Bahnverwaltung beherrschte, beliefen sich auf rund zwei Millionen Schilling.

Der Streit in Barcelona beendet

Madrid, 21. Sept. Der Streitausschuß in Barcelona hat beschlossen, daß die Arbeit am Samstag wieder aufgenommen werden soll. Die verhafteten Schriftleiter des Blattes "Solidaridad" und andere Verhaftete wurden in Freiheit gesetzt, das Blatt kann wieder erscheinen. Die Beilegung des Streiks wird dem entschiedenen und doch taktvollen Vorgehen des Gouverneurs zugeschrieben. Auch der Streit in Granada ist beendet.

Peiping und Tientsin von mandschurischen Truppen besetzt

Schanghai, 21. Sept. Nach einer Mitteilung von nationalisierter Seite sollen die mandschurischen Truppen Peiping und Tientsin besetzt haben, ohne beim Schansi-Heer auf Widerstand zu stoßen. Die Schansi-Truppen treffen alle Vorbereitungen zum Rückzug.

Offbloß gegen England?

Konno, 21. Sept. Zu dem bevorstehenden Eintreffen des türk. Außenministers Ruzschdy Bey wird in Moskau politische Kreise erklärt, daß die Sowjetunion versuchen wird, die Türkei zur Schaffung eines östlichen politischen Blocks zu gewinnen, der in erster Linie gegen England gerichtet sein soll. Außerdem hofft man in Moskau Zusicherungen zu erhalten, daß die Türkei ihre Haltung dem Völkerbund gegenüber nicht ändern werde.

Hohenegg und seine beiden Frauen.

Roman von Bert Rothberg

51. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Sein dickes, rotwangiges Gesicht war jetzt seiner besseren Hälfte hohnvoll zugewandt.

"Na, du hast dich ja nett angezogen. Siehst aus, wie eine lebendige Schmutzkatze. Weiter hatte tatsächlich nichts an dir Platz und das will was heißen," sagte er und blinzelte sie mit den in Fettpolsterchen eingebetteten Augen an. Sie warf ihm als Antwort nur einen empörten Blick zu.

Die einzige Tochter des Kempenischen Baares, Baroness Irma, blickte zum Fenster hinaus, ein verächtliches Juden um den Mund. Sie war vor eine mJahr erst, nach vierjährigem Aufenthalt in Berlin aus dem Pensionat zurückgekommen und fand nun alles, ihre Eltern, den nachbarlichen Verkehr, das altväterliche Heim in Kempen und alles andere unsagbar öde und unaussprechlich.

Nur Hohenegg fand Gnade vor ihren Augen und sie war vollkommen überzeugt, daß aus dem ganzen Umkreis keine andere junge Dame in Frage kam, Hoheneggs Frau zu werden, wie sie allein.

Sie war ganz und gar von ihren unwiderstehlichen Reizen durchdrungen, obwohl das Gesicht viel zu dick und die Züge viel zu groß waren und die Nase wie eine runde Kartoffel an ihrem Bestimmungsorte saß.

Nicht zu weit hinter ihnen fuhr die alte Saffewitzer Staatskarosse. Sie hatten ihre Enkeltochter mit, ein frisches, lustiges Ding von sechzehn Jahren. Sie gab keinen Augenblick Ruhe, ukte mit dem alten Herrn herum. Die Großmutter strich ihr alle paar Minuten das Kleid glatt.

Die Wiener Arbeiterzeitung verurteilt

Wien, 21. Sept. In dem Beleidigungsprozeß des Dr. Straßella gegen die "Arbeiterzeitung" wurde der verantwortliche Schriftleiter Pollak zu 5000 Schilling (3000 M) Geldstrafe bzw. 1 Monat Gefängnis und Tragung der Prozeßkosten verurteilt.

Großfeuer im Schloß Hohenheim

Stuttgart, 21. Sept. Schloß Hohenheim, der Sitz der Landwirtschaftlichen Hochschule, ist in der Nacht zum Sonntag von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Um 10 Uhr abends bemerkte man Feuer im östlichen Vorderteil des Schlosses, in dem das Technologische Institut untergebracht und sich auch die Mehlgerei und Wirtschaft, die sog. Kostgeberei von Grill befinden. Dieser zweistöckige Schloßteil enthielt außerdem einige Wohnungen und beherbergte auf dem Speicher beträchtliche Hafenvorräte aus der neuen Ernte. Aus den Almen kamen alsbald die Feuerwehren von Vaihingen, Plieningen und Vaihingen, sowie ein Löschzug der Stuttgarter Feuerwehr. So gelang es in stundenlanger Arbeit die Feuersbrunst auf den östlichen Teil des Schlosses zu beschränken. Dieses ist mit seinen wertvollen Einrichtungen vernichtet. Ein Trost dabei ist, daß das Institut einen Neubau beziehen soll, der an anderer Stelle schon errichtet ist und in Kürze seiner Bestimmung übergeben werden kann. Auch die Grill'sche Kostgeberei, Latein- und Realschule, sowie einige Wohnungen sind vollständig zerstört, während in den Flügelbauten, namentlich in den Räumen der Garten- und Ackerbauerschule, durch Wasser erheblicher Schaden verursacht wurde. Dieser ist überhaupt außerordentlich groß, dürfte aber im wesentlichen, insbesondere was die Gebäude und die staatlichen Einrichtungen anlangt, durch Versicherung gedeckt sein.

Mehrere Wohnungen, deren Insassen bei Ausbruch des Feuers teilweise schon im Bett lagen, konnten nicht mehr geräumt werden. Verbrannt sind die Wohnungen von Dr. Ernst und Dr. Laco ur, ferner die Wohnung des Stallschweizers Frank. Frank ist nicht verschont. Gerecht wurde die Wohnung von Landesökonomierat Schall. Das Vieh mußte aus den Stallungen gebracht und anderweitig geborgen werden. Das Wasser wurde teilweise vom unteren See hergeleitet. Vormittags 10 Uhr waren die Wehen noch tätig, denn das Feuer flackerte immer wieder auf.

An der Sicherung des Brandplatzes scheint es anfangs gefehlt zu haben. Wenigstens wird berichtet, daß Schlachtfeldhunden am Werke waren und zahlreiche Plünderungen begangen worden sind, daß mitgenommen wurde, was erreichbar und transportabel war. Glücklicherweise ist der größere Teil des prächtigen Schlosses erhalten geblieben.

Schloß Hohenheim stammt aus dem Jahr 1785 und ist von Herzog Karl gebaut worden, an Stelle der von einem Graben umschlossenen "Burg Hohenheim". In Schloß Hohenheim wohnte und starb Herzog Karl. Er lebte dort zusammen mit der Franziska, die 1780 Reichsgräfin von Hohenheim und 1785 seine Gemahlin geworden war.

Württemberg

Stuttgart, 21. Sept. Ein Nachruf für Erik Schindler, der Flugleiter der Deutschen Luftwaffe, Flughafen Freiburg, R. von Lorfen, widmet dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Flugkünstler Erik Schindler folgenden Nachruf: Durch ein tragisches Mißgeschick wurde der über die Erde hinaus und in Fliegerkreisen so beliebte Flugkünstler Erik Schindler aus dem Leben gerissen. Vier treue, alte, bewährte Kameraden fanden den Flieger, unter ihnen Hauptmann A. D. Engwer, Leiter der Böblinger Fliegerschule, Fluglehrer Sprenger und Flugzeugführer Hagenmaler. Seit 1919 betreibt Schindler, der auch alter Kriegerflieger war, seine Luftakrobatik und zeigte uns anlässlich des diesjährigen Flugtags seine Künste. Uns war Schindler, mit dem wir zusammen im Freiburger Flughafen tätig waren, ein lieber Kamerad, der durch Fleiß und Energie seine ganze Kraft einsetzte, um die Deutsche Luftfahrt Allgemeinart des Volkes werden zu lassen. Trauernd stehen wir mit der Fallschirmfliegerin Heddy Schumann, die in Kürze seine Frau werden sollte, an der Bahre unseres toten Kameraden und sichern ihm ein dauerndes Andenken zu.

ep. Kirchenopfer am Ernte- und Herbstankfest. Der württ. Evang. Oberkirchenrat empfiehlt in seinem Amtsblatt den Kirchenangehörigen, auch in diesem Jahr aus dem

Kirchenopfer des Ernte- und Herbstankfestes sowohl die Hagel- und Wetterbeschädigten als auch die Werke und Anstalten der Inneren Mission in unserem Land zu bedenken. Er weist darauf hin, daß die Wirtschäden besonders dort sehr fühlbar sind, wo auch die industrielle Arbeitslosigkeit schwer auf der Bevölkerung lastet. Auch die Liebeswerke sollen nicht vergessen werden, die jahraus, jahrein an den körperlich und geistig Gebrechlichen ihren Dienst tun, oder durch Pflege und Erziehung der Jugend dem weiteren Ausbreiten schwerer Volksschäden vorbeugen wollen.

Noch ein Württemberger im Reichstag. Graf Eugen von Quadt zu Wotradt und Jony auf Schloß Unterföhringen wurde als Kandidat der Bayerischen Volkspartei in den Reichstag gewählt. Als Sohn des Grafen Bertram, späteren Fürsten, am 6. Januar 1887 geboren, verlebte er in Jony seine Jugendzeit. Später trat er in bayerische Militärdienste. Die Zahl der Württemberger im Reichstag erhöht sich damit auf 26.

Wenn Württemberg zum Landtag gewählt hätte. Wenn Württemberg am 14. September zum Landtag gewählt hätte, wären nach einer Statistik die 80 Landtagsitze nach dem württ. Landtagswahlgesetz wie folgt zu verteilen: Zentrum 18 (zurzeit 16), Sozialdemokratie 18 (zurzeit 21), Bauernbund 11 (15), Staatspartei und Deutsche Volkspartei 8 (12), Kommunisten 7 (6), Nationalsozialisten 7 (1), Christlicher Volksdienst 6 (1), Deutschnationale 3 (4), Wirtschaftspartei 1 (0), Volksrechtspartei 1 (2). Das Ergebnis zeigt, daß auch heute noch hinter der Regierung eine völlig ausreichende Mehrheit steht.

Landesviehschau auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest. Seit dem Jahr 1924 ist heuer zum ersten Mal wieder mit dem alljährlich wiederkehrenden Volksfest vom 26. bis 30. September auf dem Cannstatter Wasen das Landwirtschaftliche Hauptfest verbunden. Einen besonderen Anziehungspunkt bildet dabei wie früher die Landesindoviehschau. Es wird hervorragendes männliches und weibliches Ruchtmaterial aus den besten Zuchten des Landes zur Schau gestellt. Es sind 350 Stück angemeldet.

Henry Ford in Stuttgart. Henry Ford war am Freitag mittag zum Besuch in Stuttgart. Er hat sich die Ford-Vertretung Firma Wompa angesehen, dann im Hotel Marquardt zu Mittag gespeist und ist anschließend mit seiner Begleitung nach Baden-Baden gereist.

Stuttgart, 21. Sept. Der Kreiswahlausschuß im 31. Reichstagswahlkreis (Württemberg und Hohenzollern) hat festgestellt: Gesamtzahl der Stimmberechtigten 1746 939, abgegebene Stimmzettel 38 932, ungültige Stimmen 7731, gültige 1407 805. Die Bestimmungen wurden dem Reichswahlleiter überwiefen. An dem bekannten Ergebnis der Mandatsverteilung trat keine Änderung ein.

Fraktionsanschlüsse. Die auf der Landbundliste in Württemberg gewählten Abgeordneten Dingler, Haag und Frhr. von Stauffenberg werden sich der Reichstagsfraktion der Landvolkpartei anschließen.

Disziplinarverfahren gegen städtische Beamte. Eine Berliner Großfirma, die in Stuttgart eine Zweigniederlassung unterhält, hat Anlaß zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen mehrere städtische Beamte gegeben. Das Verhalten dieser Beamten hat, wie berichtet wird, mit dazu beigetragen, daß die betreffende Firma bei der Vergabe von Aufträgen für technische Einrichtungen verschiedener Art eine gewisse Monopolstellung in Württemberg hat einnehmen können. Von der Firma sind diesen Beamten "Vergünstigungen" gewährt worden. Er wurden Autofahrten mit nachfolgenden Festmählern veranstaltet.

Mundelsheim O. A. Marbach, 21. Sept. Großfeuer. Beim Dreschen in einem Hof, wobei die Maschine mit einem Vordrugg-Motor in Betrieb gesetzt wurde, schlug eine Stichflamme in einen naheliegenden Strohhäusen, der sofort lichterloh brannte und auch die weiteren Stroh- und Getreidegarben, die Dreschmaschine, sowie zwei Scheunen und einen Schuppen in Brand setzte. Diese Gebäude sind vollständig zerstört worden. Von dem anstößenden Vierfamilienhaus brannte der Dachstuhl aus.

Pforzheim, 21. Sept. Betriebsstilllegung. Die hiesige Silberwarenfabrik Behr, Hepp Ombh. hat sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen ihrer Ettlinger Filiale die 14tägige Kündigung zugestellt. Von dieser Maßnahme werden im ganzen etwa 150 Personen betroffen.

Der neue Bischof von Augsburg. Zum Nachfolger des verstorbenen Bischofs Dr. Maximilian Lingg wurde Dr. Rumpfmüller aus Regensburg ernannt.

"Bleib endlich sitzen, du Irwisch, du kommst total zerknittert in Hohenegg an.

Susi lachte.

"Und wenn, das schadet nichts. Dann sieht Herr von Hohenegg wenigstens, daß ich nicht auch Jagd auf ihn mache, sondern daß er mir Wurst ist."

"Susi," sagte Frau von Saffewitz beschwörend, "nimm dich heute wenigstens einmal zusammen."

Susi gehorchte, saß von jetzt ab steif wie ein Stgöke und drehte dem Großvater Augen, bis er nicht mehr konnte und lachend herauspläzte.

— — Lenner rückte sich vor dem Spiegel die Halsbinde zurecht. Seine Frau saß im schwarzen Seidentkleide auf dem Sofa steif aufgerichtet.

"Water, es wird Zeit," sagte sie.

Der alte Herr nickte und sie gingen, noch immer grenzenlos verwundert über diese Einladung ins Schloß hinüber.

— — Der Abend verlief sehr gemütlich. Die alten Damen schwätzten. Die Herren spielten Stat und rauchten. Die jungen Herren unterhielten die jungen Mädchen. Es wurde ein wenig gesungen und musiziert.

Hohenegg nahm den Arm des alten Oberforstmeisters und trat mit ihm zu der Waffenammlung an der Wand. Hier sagte er leise:

"Herr Oberforstmeister, ich bitte Sie herzlich, Fräulein Ruth gegenüber die heutige Einladung nicht zu erwähnen. In vierzehn Tagen fahre ich nach Berlin, die Adresse habe ich bereits."

Der alte Herr sah ihn an, als begreife er noch immer nicht. Dann sandten sich die Hände der zwei Herren zu einem festen, warmen Druck.

Hohenegg war zu all den jungen Damen ganz gleich freundlich und liebenswürdig. Keiner gab er irgendwelchen Vorrang. Ein Zug lag auf seinem Gesicht, der es ungewöhnlich interessant und anziehend machte, zudem umgaben ihn geheimnisvoll die Geheimnisse der Vergangenheit.

Seine war sehr freundlich mit Frau Lenner und saß fast stets an ihrer Seite. Die alte Dame war darüber sehr froh und glücklich.

Hohenegg stand jetzt drüben bei den jungen Damen. Susi lachte ihn an und ihre gesunden, schneeweißen Zähne blühten zwischen den roten Lippen. Dann sagte sie:

"Ach, Herr von Hohenegg, Sie müssen in nächster Zeit mal zu uns kommen. Großpapa hat mir nämlich erzählt, daß Sie ein leidenschaftlicher Jäger sind. An der Nadelshäme 7 steht allabendlich ein prachtvoller Bock. Großpapa hat mich schon ein paarmal mitgenommen, nur angesehen natürlich. Schießen darf ich nicht, Großpapa meint, ich schieße ein Loch in die Luft und der Bock wechselt."

Hohenegg sah lachend in das hübsche, frische Gesicht.

"Ich komme, Fräulein Susi."

Herr von Saffewitz schlug ihm lachend auf die Schultern. "Das soll gelten, aber kommen Sie bald, lieber Hohenegg, sonst könnte er wechseln und dem neuen Besitzer von der Rittmayerklippe gönne ich noch lange die Beute nicht."

Frau Steudten sagte zur Baronin Kempe:

"Ach so, deswegen hoben Saffewitzens durch dich und dünn zu ihm gehalten, sie haben ihn für das nafeweise Ding, die Susi, reserviert. Na, ob der darauf hineinfällt? Warten muß er sowieso, denn das Gör ist vor kurzem erst sechzehn geworden."

Baronin Kempe zog hörbar die Luft durch die Nase.

(Fortsetzung folgt.)

Herabsetzung des Krankenkassenbeitrags. Die Berufskrankenkasse des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbands hat im Anschluß an die Neuordnung durch die Neuordnung als erste der großen Krankenkassen eine Beitragsenkung um durchschnittlich ein Siebtel vorgenommen, die am 1. Oktober in Kraft tritt.

Vom Zug geschleift. Auf dem Stuttgarter Hauptbahnhof wurde eine etwa 40 J. a. Martifrau aus einem Borort, die aus dem noch in Fahrt befindlichen Zug absprang, auf dem Bahnsteig geschleudert, zwischen Trittbrett und Bahnsteig eingeklemmt und eine Strecke geschleift. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung.

Schwerer Autounfall. Am Samstag früh kam auf der Straße Wangen — Gaisburg ein Motorrad ins Rutschen. Ein dahinter fahrendes Wehgerauto, das ins Schlachthaus wollte, versuchte, dem Motorrad auszuweichen, geriet aber selbst ins Schleudern. In diesem Augenblick kam ein nach Wangen fahrendes Straßenbahnzug daher. Das Auto wurde mit großer Wucht gegen den Triebwagen geschleudert. Ein neben dem Autolenker sitzender Insasse wurde aus dem Wagen geworfen. Ein zweiter Insasse, der hinter dem Fahrer saß, wurde ebenfalls herausgeschleudert. Alle drei Insassen wurden verletzt, am schwersten der Autolenker, weniger schwer sein Nebensitzer und nur leicht der dritte Mitfahrer. Von den Fahrgästen der Straßenbahn wurde niemand verletzt. Der Motorradfahrer, der auf das Schleudern seines Wagens hin stürzte, kam unverletzt davon. Zwei Sanitätswagen brachten die Verletzten ins nächste Krankenhaus.

Ungetreuer Kassier. Bei der Kriminalpolizei ging am Samstag morgen die Meldung ein, daß auf den Kassier der Depositenkasse der Württembergischen Notenbank von einem unbekanntem Täter ein Raubüberfall verübt worden sei. Bei der kriminalpolizeilichen Untersuchung stellte sich jedoch heraus, daß nicht ein Unbekannter den Kassier überfallen, sondern daß dieser selbst den Raubüberfall fingiert hatte, um damit eigene Veruntreuungen in Höhe von etwa 20 000 Mark zu verdecken. Vermutlich hat er sich auch die vorgewiesene Kopferverletzung durch Anschlagen des Kopfes an den Kassenschrank selbst beigebracht. Der Kassier wurde sofort festgenommen.

Untertürkheim, 21. Sept. Einbruch im Güterschuppen. In der Nacht auf Samstag ist in die Diensträume des Güterschuppens und Kollfahrunternehmers in Untertürkheim, Güterbahnhof, eingebrochen worden. Nach vorläufiger Feststellung fehlen bei der Güterabfertigung etwa 20 RM., beim Kollfahrunternehmer 25 RM., die aus verschlossenen Schubladen entwendet wurden. Der Kassenschrank wurde vom Steinschloß weggerissen und auf den Boden gestellt. Versuche, ihn aufzubrechen, sind jedoch mißlungen.

Traubendiebe. In der Nacht zum Samstag sind in Untertürkheim insgesamt fünf Personen beim Traubendiebstahl gefaßt worden. Sie hatten zum Teil erhebliche Mengen gestohlener Trauben bei sich.

Aus dem Lande

Böblingen, 21. Sept. Die Beeridigung der verunglückten Flieger findet heute, Sonntag, nachmittags 3 Uhr, in Böblingen statt. Die Trauerfeier beginnt auf dem Friedhof Böblingen.

Nürtingen, 21. Sept. Auf der Tatertappt. Mittags hat der aus Alpirsbach zum Zweck des Bettelns hier zugereiste 25 J. a. ledige Maurer Wilh. Gehler in der Küche eines Hauses in der Steinachstraße einen Geldbeutel samt Inhalt gestohlen. Er wurde von einem Nachbarn beobachtet, der sofort mit dem Rad den Täter verfolgte, einholte und zu dem Geschädigten zurückbrachte, wofür er den Diebstahl zugab. Gehler wurde der Polizei übergeben.

Neuhingen, 21. Sept. Vulkanisches Naturdenkmal. Anlässlich der Erörterung der Straße Neuhingen — Kohlberg ist einer der tertiären Vulkanfelsen frisch angeknipst worden, so daß der geschichtete mittlere Braunpura als entsetzliche Gestein und der große Brocken von Weiskura enthaltende Basaltkluft nebeneinander deutlich sichtbar sind. Es sind Bestrebungen im Gang, den Aufschluß als Naturdenkmal unter Schutz zu stellen und die Verwachsung zu verhindern.

Chingen a. D., 20. Sept. Lebensrettung. Frau Uttenweiser von hier hat wieder einmal ein junges Menschenkind vom Tode des Ertrinkens gerettet. Das 2 J. a. Kind des Obermüllers Hartmann fiel in der Nähe der Uferwohnung in einem unbewachten Augenblick in die Schmiech. Das Kind wurde ca. 50 Meter abwärts getrieben und noch rechtzeitig von Frau Uttenweiser gerettet. So Retterin erlitt einen Schwächeanfall, von dem sie sich aber bald wieder erholen konnte.

Chingen a. D., 21. Sept. Den Verletzungen erlegen. Der bisher bei Bäckermeister Donfried hier beschäftigt gewesene Bäckerlehrling Alois, geb. aus P. Irrelch, weilte, da seine Lehrzeit vorüber war, bei seinen Eltern. Bei einem Autounfall wurde er in Ravensburg vom Rad geworfen und erlitt Verletzungen, an deren Folgen der junge, 21jährige Bursche gestorben ist.

Jordanbad M. Biberach, 20. September. Besuch im Jordanbad. Die Aneippische Kuranstalt durfte diesen Sommer wiederholt hohe Persönlichkeiten zu ihren Gästen zählen, so Kardinal Bissl von Wien und Bischof Schreiber von Berlin. Am Donnerstag ist Bischof Schmid von Grünegg bei Ebur zum Kuraufenthalt eingetroffen. Nächste Woche wird Kardinal Schulte von Köln ankommen.

Waldsee, 21. Sept. Brand. Das mit Strohdach versehene Hofgut des Landwirts Alfons Reher in Burg ist mit Ernte und Inventar niedergebrannt; das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden. Das Feuer scheint durch Funken der Dreschmaschine, die mitgebrannt ist, entstanden zu sein. Es ist dies der dritte Brandfall im Bezirk in 14 Tagen.

Friedrichshafen, 21. Sept. Aufhebung der Güterkasse. Die Güterkasse Friedrichshafen wird auf 1. Oktober 1930 aufgehoben. Ihre Geschäftsaufgaben gehen auf die Bahnhofskasse, die nach dem Hafenbahnhof verlegt wird, über.

Murrhardt, 21. Sept. Schuß aus dem Hinterhalt. Gestern Abend trug sich im Eulenhöfle eine schwere Bluttat zu. Nach vorausgegangenem Streitigkeiten zwischen den Familien Jügel und Angelbauer holte Angelbauer aus seiner Wohnung einen Armeerevolver, lauerte der Frau Jügel auf und gab auf kurze Entfernung einen Schuß auf sie ab. Mit einem schweren Oberschenkelbruch mußte Frau Jügel ins Bezirkskrankenhaus nach Badnang gebracht werden.

Waldsee, 21. Sept. Ein frecher Eindringling. Am hellen Mittag hat ein junger Mann bei der Witwe Müller in Scharben einen Einbruchsdiebstahl verübt, wobei ihm zwei Taschenuhren und ein Geldbetrag in die Hände fielen. Die dazu kommende Hauswirtsin wurde mit einem Revolver bedroht. Bis Hilfe kam, war der Dieb im nahen Wald verschwunden.

Wangen i. A., 20. Sept. Schadenfeuer. Freitag nacht brach im Stadel des Gemeinderats und Landwirts Johann Bapt. Sauter in Mägenweiler Ode. Flunau Feuer aus, das sich rasch über das ganze städtische Dekonomiegebäude verbreitete. Dem Feuer fielen die großen Futter- und Fruchtvorräte zum Opfer. Der Viehbestand, bestehend aus etwa 25 Stück, konnte gerettet werden; auch wurde das Mobiliar aus dem Bohnhaus herausgeschafft.

Vom Bodensee, 21. Sept. Großfeuer. — Die „Korschach“. In Bizenhausen bei Lieberlingen ist das zusammengebaute Bohn- und Dekonomiegebäude des Landwirts Kanüber vollständig abgebrannt. — Der Bodensee hat einen weiteren Zuwachs an Dieselmotorschiffen erhalten, und zwar einen schweizerischen Motortrajektbahn mit der Bezeichnung „Korschach“.

Vom bayerischen Allgäu, 21. Sept. Kleine Chronik. Auf der Straße zwischen Ettringen und Türkheim stieß der Motorradfahrer Hochwind von Borsighofen auf einen in gleicher Richtung fahrenden Radler. Beide erlitten erhebliche Verletzungen. — In den Hanswerken in Immenstadt kam der Spengler Alexander Hermann mit einem Stück Blech der Hochspannungsleitung zu nahe, wurde vom Strom erfaßt und stürzte 4 Meter tief ab. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und außerdem Brandwunden an Händen und Füßen. — In Baumbach lebt ein Allgäuer namens Peter Schupp, der im 104. Lebensjahr steht und rüstig und gesund ist.

Lokales.

Wildbad, den 22. September 1930.

Hausverkauf. Wie wir erfahren, soll am Samstag das Linderische Haus in der Digastraße seitens der Stadt an Oberlehrer Kern für RM. 19 200 verkauft worden sein.

Frauenvortrag. Dienstag abend 8 Uhr im Lindenfaal über einen ähnlichen Vortrag schreibt Frau Lydia v. Udenmanner, Geheimratswitwe, 1. Vorsitzende des Frauenverbandes in Nördlingen: Kein Buch kann uns Frauen die praktischen Lebenserfahrungen so vermitteln wie Frau Kuisinger. Sie ist die beste Rednerin, die ich jemals gehört habe. Ich kann nicht umhin meinen Dank auszusprechen für die wertvolle Aufklärungsarbeit an unseren Frauen und Mädchen. Frau Kuisinger begeisterte durch ihre natürliche feine Art. Wir waren sehr befriedigt. Den Besuch eines solchen Vortrags können wir allen Frauen und Fräuleins bestens empfehlen.

18. (letzte) Sinfonie-Konzert. Montag, den 22. September, abends im Kurfaal. Zwei große Werke für Orchester, nämlich Franz Schuberts große „C-dur-Sinfonie“ und Franz Liszts Sinfonische Dichtung „Tasso“ sind die Schlüsseltitel der diesjährigen Sinfonieabende unseres Kurorchesters, die uns unter der vielgerühmten künstlerischen Leitung Hermann Eichrichs zu Gehör gebracht werden. Weil diese beiden Orchesterwerke „abendfüllend“ sind, ist von der Hinzuziehung eines Solisten Abstand genommen worden. Es sei immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Sinfoniekonzerten die Inhaber weißer Kurtagarten freien Eintritt haben. Das letzte Kurkonzert findet Montag, den 29. September, abends 8.30 Uhr, im Kurfaal statt.

Blockade und U-Boot-Krieg geschöpft aus militärischen englischen und deutschen Quellen. Die englischen Aufnahmen sind im Auftrag der Britischen Admiralität unter Mitarbeit eines ehemaligen U-Boot-Kommandanten hergestellt worden. Der Film schildert eines der tragischsten und umstrittensten Kapitel des Weltkrieges zur See und läuft am kommenden Dienstag, 8.30 Uhr abends, im Kurfaal. Die englische Marine hat für diesen Film nicht nur das amtliche Kriegsfilmmaterial zur Verfügung gestellt, sondern mit einem geradezu phantastischen Aufwand an finanziellen und kriegstechnischen Mitteln ein Werk von größtem Ausmaß ermöglicht. So sind, um die Kriegsvorgänge wahrheitsgetreu zu rekonstruieren, Kriegsschiffe, bewaffnete Handelsdampfer und auch ein großer Passagier-Ozeandampfer in dem Film handelnd mit verwendet worden und mehrere dieser Schiffe, darunter auch U-Boote, sind durch Artilleriefeuer, Torpedotreffer, Sprengungen usw. für den Film geopfert worden. Der Film schildert die Abenteuer von vier deutschen U-Booten in ihrem Kampf gegen bewaffnete Handelschiffe, U-Boot-Zerstörer und die sonstigen Abwehrmaßnahmen der Engländer.

Kurfaal, 19. Sept. Lustspiel-Abend „Ein Traum“. Es war ein recht amüsanter Abend. Wenn es auch immer dieselben Stoffe sind und dasselbe Milieu, in dem sie spielen, so verstehen es unsere Schauspieler immer, derselben Sache eine neue Seite abzugewinnen. Ehekonflikte weiß Erika Hansen vorzüglich zu konstruieren und durchzuführen. Fischer-Achten ist der seltene Chemann, der sich mit Gleichmut und fröhlichem Lächeln über die gefährlichen Situationen hinwegsetzt. Auch Käthe Hesse spielte gewandt die giftige Freundin. Theo Speck-Friedrich führte wieder wie immer gut und sicher die Liebhaberrolle. Der Schluß kam überraschend. Ob sich's die Frauen nur träumen? — Das Publikum war zahlreich und zeigte sich sehr dankbar für diesen letzten Lustspielabend.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der Herausgeber der „Zeitschrift“, Theodor Egel, oder wie er eigentlich heißt, Theodor Schulze, ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Die „Zeitschrift“ erschien erst in München, dann in Stuttgart, von 1919 bis 1925 war Egel literarischer Leiter des Seifert-Verlags in Heilbronn.

Die 56. Hauptversammlung des Deutschen Apothekervereins fand vom 16. bis 19. September in Trier statt. Etwa 1500 Fachgenossen waren anwesend. Mit der Tagung war eine Ausstellung von über 100 Firmen der pharmazeutischen Industrie verbunden.

Die Wessenschafausstellung verhindert. Die Ausstellung des berühmten Wessenschafes, der dem Herzog von Braunschweig, dem Schwiegerohn des Kaisers, gehört, sollte im früheren königlichen Schloß, das jetzt in ein Museum umgewandelt ist, dieser Tage eröffnet werden. Die preussische Regierung hat aber aus politischen Gründen die Genehmigung zurückgezogen. Für die Ausstellung müssen nun anderweitige passende Räume gesucht werden.

Banknoten im Wahlumschlag. In Schweinfurt wurde

bei der letzten Reichstagswahl statt des Stimmzettels ein Zehnmarkschein im Umschlag gefunden. Auch in Olsmünde (Bez. Halle) wurde neben dem Stimmzettel ein Zehnmarkschein gefunden. Dieser stammte aber aus der Inflationszeit.

Lebensmüde stürzt sich vom Konstanzer Wasserturm. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist eine in Konstanz zur Kur weilende Dame aus dem Rheinland. Sie war auf der 42 Meter hohen Wasserturm gestiegen und stürzte sich von dessen Plattform in einem Anfall von Schwermut in die Tiefe.

Lokomotive nimmt den Kopf eines Selbstmörders mit. Der Schnellzug, der fahrplanmäßig 16.33 Uhr auf dem Offenburger Bahnhof ankommt, überfuhr zwischen Dittersweier und Achern einen 48jährigen Zimmermann aus Oberachern, der sich in selbstmörderischer Absicht unter dem Druck der wirtschaftlichen Not auf die Schienen gelegt hatte. Der Kopf des Lebensmüden wurde bis in das Bahnhofsgelände von Offenburg von der Lokomotive mitgeführt, während der Rumpf auf dem Bahnkörper bei Achern liegen blieb.

Großfeuer. Am Samstag früh brach in den Gemischen Werken von Dr. Kurt Albert in Amöneburg (bei Mainz) Feuer aus, das in den Fabrikräumen, in denen hauptsächlich Kunstharz und Teer hergestellt wird, reiche Nahrung fand. Die ganze Fabrik stand bald in hellen Flammen. Verbrannt sind vier Lagerhallen, eine Schreinerei und Tausende von Fässern mit Kolophonium. Das eigentliche Fabrikgebäude ist unversehrt geblieben. Der Schaden wird auf eine Million Mark geschätzt.

Continental-Schreibmaschine

RM. 260.— und 460.—
Theodor Krafft, Kanzleistr. 11, Stuttgart, Tel. 22 528

Einbruch in das Wahllokal. In Rheinheim (bei Waldsbut) drangen Unbekannte in der Nacht auf Sonntag in das Wahllokal ein und entwendeten sämtliche amtlichen Stimmzettel. Der Wahlvorstand mußte sich am Sonntag morgen erst nach Waldsbut auf das Bezirksamt begeben, um sich neue Stimmzettel zu beschaffen, damit der Wahlgang vor sich gehen konnte. Die gestohlenen Stimmzettel wurden später verzeittelt und beschlucht aufgefunden.

Streik in einer Berliner Gemeindeschule. In einer Gemeindeschule des Bezirks Reinickendorf-West sind etwa 30 Schulkinder als Protest gegen die Entlassung eines Lehrers in den Streik getreten. Die Kinder veranstalteten eine Kundgebung, bei der sie ein Plakat mit der Aufschrift: „Wir Streikenden fordern Wiedereinstellung des Lehrers C.“ herumtrugen. Es sind Verhandlungen mit dem Elternbeirat beabsichtigt, um den Streik beizulegen.

Ein Toter verursacht ein Motorradunglück. Auf der Landstraße bei Falkenberg (Bez. Halle) sah nachts ein Motorradfahrer plötzlich einen Mann auf dem Fahrbahn liegen. Durch das schnelle Bremsen kam das Rad ins Schleudern; der Motorradlenker und ein Passager wurden abgeworfen und letzterer tödlich verletzt. Der Tote auf der Straße wurde als ein schwerhöriger Mann aus Falkenberg festgestellt, der von einem noch nicht ermittelten Lastkraftwagen überfahren worden war.

Der Einbrecher Sandowsky verurteilt. Das erweiterte Schöffengericht in Karlsruhe verurteilte den 36 Jahre alten, zu Riga geborenen und staatenlosen Ein- und Ausbrecher Herbert Sandowsky zu 4 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht. Er hatte sich, nachdem er im Juni d. J. zum zweitenmal aus der Strafanstalt Tegel bei Berlin ausgebrochen war, nach Karlsruhe gewandt und dort viele Einbrüche verübt.

Der Prozeß Kürten. Die Voruntersuchung gegen den Düsseldorf-Massenmörder Peter Kürten ist noch im Gang. Wenn sie abgeschlossen ist, kommt Kürten zunächst auf sechs Wochen in eine Irrenanstalt zur Beobachtung seines Geisteszustands. Die Verhandlung vor dem Schwurgericht dürfte Anfang 1931 stattfinden. Man rechnet mit einer Prozedauer von etwa 14 Tagen.

Raubüberfall. In Berlin drangen nachts drei bewaffnete Räuber in Wohnung und Schlafzimmer des Holzgroßhändlers Alfons Spitzer ein und zwangen ihn, die Schlüssel zum Geldschrank auszuliefern. Sie entnahmen dem Schrank Bargeld und Schmuck. Mit der Beute entflohen sie, ehe die Polizei benachrichtigt werden konnte.

Im Bahnhof der Londoner Vorstadt Barking wurden zwei Schalterbeamte von drei mit Revolvern bewaffneten Männern überfallen und gefesselt. Die Räuber erbeuteten eine beträchtliche Summe und entkamen.

Beihädigung des deutschen Schnelldampfers „Cap Arcona“. Der deutsche Schnelldampfer „Cap Arcona“ hat während eines schweren Sturms auf der Rückfahrt von Brasilien einen Schraubenschlüssel verloren, kann jedoch seine Fahrt fortsetzen.

Erdbeben in Teheran. Am Freitag morgen wurde die persische Hauptstadt von einem kurzen, aber starken Erdbeben betroffen. Der Sachschaden ist nicht bedeutend, Menschenleben scheinen nicht verloren zu sein.

Newyorker Schmugglerbande unter Führung einer Frau. Der Verbrecherherrscher Jakob Diamond, der kürzlich unüblicherweise so viel von sich reden machte, soll nach der Ansicht der Londoner Kriminalpolizei nach Europa gekommen sein, um die Methoden eines großen Schmugglerringes zu „studieren“, der hauptsächlich England zu seinem Arbeitsgebiet ausersehen hat. Der Ring, der von einer Frau geführt werden soll, und dessen Hauptstich irgendeine der Hauptstädte des europäischen Festlandes sein muß, gibt sich, wie die Behörden feststellen, in erster Linie mit dem Schmuggel von Raufschiffen und Schmuckgegenständen ab. Flugzeuge, schnelle Motorboote und Privatjachten sollen im Dienst dieser Bande stehen, die, wie es heißt, auch englische Fischerboote benutzt, um ihre Waren nach England hereinzubringen.

Ämtliche Dienstinrichten

Ernannt: Regierungsbaumeister Josef Ditt, Oberingenieur beim städtischen Elektrizitätswerk in Ulm, zum elektrotechnischen Berichtserfasser der Ministerialabteilung für den Straßen- und Wasserbau in der Dienststellung eines Baurats der Besoldungsgruppe 4a.

Übertragen: Die Pfarrei Jungingen, Def. Ulm, dem Pfarrer Pfarr in Mundelsheim, Def. Marbach.

In den Ruhestand versetzt: Oberrealschullehrer Ushöfer an der Oberrealschule in Cannstatt auf sein Ansuchen.

Neue Höhere Handelsschule Calw

im württembergischen Schwarzwald / Gegründet 1908
Bekannte Privatschule mit Schüler- und Lehrerheim
Handelskurse für alle Altersstufen / Übungskontor
Realschule bis Obersekunda-Relaufnahme 10. Jahrgang
Ausländerkurse / Semesterbeginn 8. Oktober 1930
Prospekte durch Direktor Zügel



Sportneuigkeiten in Kürze.

Gruppe Württemberg:

Germania Bröhlingen — FC. Pforzheim 2 : 5
 VfR. Heilbronn — VfB. Stuttgart 3 : 5
 Stuttgarter Kickers — FC. Birkenfeld 0 : 0
 VfB. Juffenhäuser — Union Böckingen 1 : 3
 Der heutige Sonntag brachte in der Gruppe Württemberg nunmehr zwei Vereine etwas in Front, FC. Pforzheim und VfB. Stuttgart führen bei gleichem Spiel- und Punktzahl und gutem Torverhältnis die Tabelle an.
 Dem VfB. gelang wieder einmal seit langer Zeit ein zudem zahlenmäßig klarer Sieg über den Lokalrivalen Germania Bröhlingen; ein 5 : 2 wurde nicht erwartet, wenn auch das Erstarren des Clubs offensichtlich war.
 Der vorjährige Meister bleibt aber den Pforzheimern auf den Ferien, der Erfolg des VfB. Stuttgart wiegt, in Heilbronn mit 5 : 3 errungen, doppelt schwer; die Mannen vom Wasen dürften ihren Titel nicht leicht abgeben.
 Im dritten Spiel enttäuschten die Stuttgarter Kickers ihre Anhänger erneut, sie verhalfen den Gästen aus Birkenfeld in einem torlosen Treffen zu ihrem vierten Punkt. Birkenfeld ist auch ohne Hugo Bollmers aktive Mitwirkung die alte unbedröhtene Kampfmannschaft geblieben, die mit Erfolg für Bailer und den aus dem Verein ausgeschiedenen Gimpel spielenden Kickers vermochten ihr Drängen nach Halbzeit nicht in Tore auszudrücken.
 In Juffenhäuser behauptete sich Union Böckingen mit 3 : 1.

Gruppe Baden:

Sportklub Freiburg — Karlsruher FB. 1 : 7
 Rhönig Karlsruhe — FC. Freiburg 3 : 2
 SpVg. Schramberg — FB. Raftatt 2 : 0
 FC. Billingen — VfB. Karlsruhe 3 : 1
 Rhönig besetzte seine klare Führung durch ein bombiges 7 : 1 gegen den Tabellenletzten, Sportklub Freiburg, auf dessen Platz. Für die Freiburger wird die Situation kritisch, während die Gäste dieses Jahr offenbar von allem Anfang an auf „Meisterchaft“ spielen.

Raftatt muß nun den zweiten Platz an Schramberg abtreten, die daheim mit 2 : 0 die Oberhand behielten. Die Gäste sind allerdings noch mit einem Spiel im Rückstand.
 Wie erwartet, konnte VfB. Karlsruhe in Billingen nicht bestehen, mit 3 : 1 blieben die Punkte im Schwarzwald.
 Rhönig Karlsruhe raffte sich wieder zu einer besseren Leistung auf und brachte dem lehrjährigen Meister, FC., die zweite Niederlage bei.

Gruppe Nordbayern:
 VfB. Nürnberg — FC. Nürnberg 1 : 6
 VfR. Fürth — SpVg. Fürth 1 : 5
 Bayern Hof — Würzburger Kickers 2 : 4
 FC. Bayreuth — FB. Würzburg 1 : 3

Gruppe Südbayern:
 DSB. München — Bayern München 1 : 1
 1860 München — Teutonia München 3 : 0
 Wacker München — Schwaben Augsburg 0 : 3
 Jahn Regensburg — VfB. Ingolstadt 10 : 0.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. Sept. Dollar 4,1915 G., 4,1995 B. Dt. Abl.-Knt. 61.
 Dt. Abl.-Knt. ohne Ausl. 7.
 Berliner Geldmarkt, 20. Sept. Tagesgeld 35—55 v. H.
 Reichsbankdiskont 4 v. H., Lombard 5 v. H.
 Die Großhandelsrechnung vom 17. September ist mit 123,0 gegenüber der Vormoche (123,5) um 0,4 Proz. zurückgegangen. Agrarstoffe 114,1 (Vormoche 115,3), industrielle Fertigwaren 148,3 (148,4).
 Herabsetzung der Notendeckung in Russland. Die Sowjetregierung hat die Höchstgrenze, bis zu der Rubelnoten im Verhältnis zu Tischerwonnennoten ausgegeben werden dürfen, von 75 auf 100 Prozent erhöht. Das bedeutet, daß die Gold- und sonst'ge Deckung aller Noten auf 12 Prozent herabgesetzt wird.

Eröffnung der Kölner Herbstmesse. Am Freitag vormittag wurde die diesjährige Kölner Herbstmesse eröffnet.
 Ermäßigung der süddeutschen Zinkblechpreise. Die Süddeutsche Zinkblechhändlervereinigung hat mit Wirkung ab 19. September ihre Preise um 1,5 Prozent herabgesetzt, nachdem sie am 10. d. M. bereits um 1 Prozent ermäßigt worden waren.
 Kohlenfund: In Deutsch-Ostafrika. Im Süden von Tulu in der Nähe des Massoos im früheren Deutsch-Ostafrika (jetzt Englisch-Tanganika) sind von deutschen und englischen Bergbaufachverständigen Kohlenlager gefunden worden, die auf Hunderte von Millionen Tonnen geschätzt werden. Die Entdeckung ist von besonderer Bedeutung für die Kupfergewinnung im Kongostaat und in Rhodesien, die bisher ihre Kohle aus Südafrika beziehen mußten.

Trotz Wirtschaftskrise — wieder 11,25 Millionen für den Eigenheimbau. Die Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.), diese älteste und größte Bausparkasse Deutschlands und Österreichs, hat am 17. Sept. ds. Js. für den Bau oder den Erwerb von Eigenheimen sowie zur Ablösung höherverzinslicher Hypotheken wiederum an 722 Bausparer mehr als 11,25 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt. Diese Zuteilung in einer Zeit schwerster Wirtschaftsdepression überrascht durch die Höhe der neuerdings flüssig gemachten Summen. Um so erfreulicher ist, daß diese Millionenbeträge dem Baugewerbe zugute kommen, das bekanntlich jedem achten deutschen Arbeiter Brot gibt. Alle Mittel aber, die der Bauwirtschaft zustießen, tun ihren Dienst doppelt und dreifach in dem schweren Kampf gegen die weitere Ausbreitung der Arbeitslosigkeit. Diese neue Baugeldzuteilung, mit der jetzt in der Zeit von knapp fünf-dreiviertel Jahren insgesamt 153 Millionen Reichsmark an 10 134 G. d. F.-Bausparer verteilt wurden, ist ein Beweis für die solide Bauspareinrichtung der Bausparkasse Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg (Württ.). Wie glücklich werden sich die neuzugeteilten Bausparer schätzen, erhalten sie doch langfristige Darlehen von der G. d. F. und zwar unfundbar zu nur 4 Prozent mit Lebensversicherungsschutz.

Bei genügender Beteiligung findet am Sonntag den 28. September eine Autofahrt zum Volksfest statt. Abfahrt 8 Uhr vorm. Näheres bei Fr. Schrafft - Omnibusvermietung - Tel. 324.

Wieder 11¼ Millionen für Eigenheime



722 deutsche und österreichische G. d. F.-Bausparer erhielten am 17. September 1930 RM. 11¼ Millionen zum Bau oder Kauf von Eigenheimen sowie zur Hypothekenaufhebung; in 5¼ Jahren 10 134 G. d. F.-Bausparer insgesamt 153 Millionen Reichsmark.
 Für jedermann unkündbare Darlehen zu 4% Zins mit Lebensversicherungsschutz nach Erfüllung der Sparverpflichtung. Verlangen Sie Aufklärungsschrift Nr. 3 25 bei der ältesten und erfolgreichsten Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot
 Gemeinschaft G. d. F. in Ludwigsburg/Württemberg
 Bezirksgeschäftsstelle Frankenbach O.-A. Heilbronn, Tel. 2671.

Dienstag den 23. Sept., 8 Uhr abends, Lindenjaal

Frauen-Vortrag
 (auch für Mädchen über 18 Jahre)
Frau Anni Ruisinger, Hygienikerin, Stuttgart,
 spricht über:
 Das Liebesleben des Weibes, Weibliche Geschlechtskraft und Lebensverjüngung, Körperliche und geistige Liebe. Wie erhalte ich die Liebe des Mannes? Glücklose Ehen, ihre Ursachen und Überwindungen.
Die Hygiene der Wechseljahre
 Was muß die Frau in den Wechseljahren wissen? Warum verstehen in dieser Zeit so viele Männer ihre Frauen nicht mehr? Das gefährliche Alter und die Frauennerven.
Schönheitspflege
 Was muß man tun, um korpulent oder zu große Magerkeit zu beseitigen? Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung von Schönheitsfehler, wie fahle graue Hautfarbe, Pickeln, Mitesser, Sommerprossen, schrundige Hände, Haarausfall, Frauenbart, samt der Wurzel
 Eintritt Mt. 1.— (Stuhlvortrag)
 Die Referentin ist die beste Kennerin des gesamten Frauenlebens. Sie hat in 18jähriger Tätigkeit in allen größeren Städten Deutschlands über 3000 Vorträge gehalten. Glänzende Kritiken von Presse und Publikum.



Singer Nähmaschinen
Ölmaßsinn
 Mäßige Monatsraten

Vertreter: Eugen Wieland
 Neuenbürg a. Enz
 Alte Pforzheimer Strasse
 Telefon 24

Uebersaus billig beziehen Sie fertige Betten
 Gerein. Bettfedern graue Pfd. **Mk. 0.80, 1.10, halbw. Flaumrupf Mk. 2.90, weiße Schleiß'ed. Mk. 3.20, weiß. Halbdaunen Mk. 4.80 u. 6.80, Daunen 8.80. Große Ober- oder Unterbetten M. 13.—, la. in echt rot Mk. 26.—, Kissen dick gefüllt Mk. 4.80, la. echt rot M. 7.80. Von 9 Pfd. portofreit. Bei Nichtgefallen Geld zurück. / Muster u. Katalog gratis.**

Bettfedernversand M. Mühldorfer, Haldmühle 511
 bayr. Wald (böhm. Grenze)

Schreibmaschinen
 nebst Zubehör kaufen Sie billigst bei
GESCHW. FLUM
 Buch- und Papierhandlung.

Waldhämmer
 und
Namenbrenneisen
 billigt bei
L. Schwarz, Höfen.

Saison-Schluß
 meiner Filiale Wildbad, Wilhelmstr. 28
 Montag den 29. September

Um das Lager bis dahin zu räumen, veranstalte ich ab heute einen

Saison-Ausverkauf
 und gewähre auf sämtliche Artikel

Rabatt **15%** Rabatt

Benützen Sie die günstige Gelegenheit

Fritz Schumacher
 Kurz-, Weiß-, Wollwaren
 Strümpfe, Trikotagen
 Herren-Artikel
 Handarbeiten

Wochenplan vom 21. bis 30. Sept. 1930

Tag	Musik-Aufführungen			Kursaal 8.30 Uhr abends	Tanz im Kursaal
	Trinkhalle	Anlagen	Kurplatz		
Sonntag 21.	11—12	—	4—5.30	Richard Wagner- und Joh. Strauß-Abend	—
Montag 22.	11—12	Musikübertragung im Kursaal	4—6	17. Sinfonie-Konzert Große C-Dur-Sinf. von Schubert	—
Dienstag 23.	11—12	4—5.30	—	Film-Abend „Blockade“ Aus der Geschichte des Weltkriegs	—
Mittwoch 24.	11—12	—	4—5.30	Konzert- und Tanzabend (Schallplattenübertragung)	—
Donnerst. 25.	11—12	4—5.30	—	Operetten- und Walzer-Abend	—
Freitag 26.	11—12	Musikübertragung im Kursaal	4—6	Film-Abend „Andreas Hofer“	—
Samstag 27.	11—12	—	4—5.30	Konzert- und Tanzabend (Schallplattenübertragung)	—
Sonntag 28.	11—12	4—5.30	—	Konzert des „Liederkrans“ Wildbad mit Kurorchester	—
Montag 29.	11—12	—	4—5.30	Abschiedskonzert	—
Dienstag 30.	—	—	—	Film-Abend Bayerische Zugsplzbahn	—